

BESPRECHUNGEN

Theologie

SCHOONENBERG, Piet: *Auf Gott hin denken*. Deutschsprachige Schriften zur Theologie. Hrsg. v. W. Zauner. Wien: Herder 1986. 267 S. Kart. 35,-.

Der niederländische Theologe Schoonenberg ist in Fachkreisen für eine ganze Reihe mutiger und engagierter Anregungen bekannt. In diesem Band finden sich jetzt vierzehn Texte von ihm in deutscher Sprache, die seit 1966 entstanden sind und einen Gesamtüberblick über sein theologisches Bemühen erlauben. Einige Beiträge wurden früher schon veröffentlicht, wurden aber alle für diese Ausgabe überarbeitet. Zwei sind eigens für dieses Buch verfaßt, einer wurde dafür ins Deutsche übertragen, andere lagen bislang noch nicht im Druck vor. Der Herausgeber erwähnt, der Autor habe sein 75. Lebensjahr vollendet und solle als lebenswürdiger, bescheidener, origineller und frommer Denker auf diese Weise in Erinnerung gebracht werden. Zudem lasse sich mit dem Band ein Ausgleich für ein anderes Buchprojekt schaffen, dessen Veröffentlichung der Verfasser zurückgestellt habe, und schließlich solle ihm ein Dank für viele persönliche Anregungen abgestattet werden. Um das noch nachdrücklicher zu begründen, ist der Sammlung ein „Biographisches Interview“ (13–24) und eine Bibliographie der deutschsprachigen Schriften Schoonenbergs (25–28) vorangestellt. Die Beiträge sind danach in den Gruppen „Der Gott der Menschen“ (29–128), „Die Menschen Gottes“ (129–202) und „Der Gottmensch“ (203–267) systematisch geordnet und jeweils durch eine kurze Einleitung des Herausgebers situiert und erschlossen. Register fehlen leider.

Im Gespräch mit der theologischen Tradition und mit heutigen Schwierigkeiten gegen Glaube und Theologie stellt der Autor in einfacher, ihre Herkunft nicht verwischender Sprache seine Grundgedanken dar. Manches wiederholt oder ergänzt sich auch. In der Regel geht es um Diskus-

sionsbeiträge, denen auch ein interessierter Nichtfachmann manche Anregung und Ermunterung entnehmen kann. Wieweit er den einzelnen Gedanken und Vorschlägen, die oft nur nebenher mehr angedeutet als wirklich ausgeführt sind, folgen will, ist eine eigene Frage. Diskussionswürdig und bedenkenswert sind sie allemal. Der Verfasser ist auf erstaunlich lebendige Weise in der ganzen Tradition der Kirche von der Bibel bis hin in die neuere Theologie verwurzelt, stellt sich aber zugleich den Schwierigkeiten, auf welche diese Überlieferung in unserer Zeit stößt. Gelegentliche sprachliche Unebenheiten und Druckfehler seien übergangen, doch hätte die Verdopplung der letzten Zeile S. 262 und der ersten Zeile S. 263 der Korrektur nicht entgehen dürfen.

Wichtig dürften vor allem die von Schoonenberg sehr betont angewandten Grundsätze theologischen Arbeitens sein, die der Titel „Auf Gott hin denken“ ausgezeichnet zusammenfaßt. Nachdrücklich sind so die Grenzen des Menschen im Bemühen um Gott, die damit gegebenen Risiken und überraschenden Möglichkeiten ernst genommen. Gerade diese mehr formalen Hinweise erklären jedem Interessierten ein Stück weit die Vorläufigkeit, unter der jedes menschliche Sich-Einlassen auf den christlichen Glauben steht. Schon dies wieder deutlich zu sehen, ist ein schätzenswerter Gewinn aus der Lektüre dieses anregenden Buchs.

K. H. Neufeld SJ

BOURS, Johannes: *Der Mensch wird des Weges geführt, den er wählt*. Geistliches Lesebuch. Freiburg: Herder 1986. 288 S. Lw. 29,80.

Aus Vorträgen, Rundfunkansprachen und Zeitschriftenaufsätzen ist dieses Buch des langjährigen Spirituals am Priesterseminar in Münster entstanden, das als „Geistliches Lesebuch“ beti-

telt ist. Bours will damit andeuten, daß man hier „geistliches Lesen“ lernen kann, daß man durch Lesung, wiederholte Lesung, zu einem vertieften geistlichen Leben finden kann. Also doch mehr als ein „Lesebuch“? Ein Lebensbuch. Die Verschiedenheit der Beiträge, die in fünf Kapiteln ein wenig geordnet wird, lebt von geistlicher Erfahrung und aus einer großen Sensibilität für das Wort, für das Wort Gottes in der Hl. Schrift und für das Wort der Dichter und Denker. Gerade die vielen eingestreuten Zitate aus der Literatur ebnen den Weg zur Einsicht und zur Erfahrung oder sie fassen die differenzierenden Ausführungen wie gebündelt in einem Schlaglicht zusammen. Die

einzelnen Kapitel – Vom Weg des Menschen; Vom Leben Gottes; Vom Beten; Vom Betrachten der Bibel; Von Leitworten – unterstreichen nur, daß aus der bunten Vielfalt der Texte eine Art geistlicher Lehre für den modernen Menschen, nicht zuletzt für Priester und Ordensleute, entstanden ist. Gewiß kann man das Buch nicht Seite um Seite lesen, um festzustellen, was in ihm steht. Man wird sich auf es einlassen müssen, wenn man seiner geistlichen Weisheit gewahr werden will. Also doch ein Lesebuch für den geistlich-geübten Leser, und vor allem für jenen, der sich erstmals auf einen geistlichen Weg machen will.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

JOHANNES REITER, Professor für Moraltheologie an der Universität Mainz, beschäftigt sich umfassend mit der erworbenen Abwehrschwäche Aids. Er gibt einen Überblick über die Krankheit und macht deutlich, daß sie nur verstanden werden kann, wenn man die ethischen und sozialen Aspekte einbezieht.

Daß der christliche Sonntag vor allem durch das lange Wochenende zur Disposition gestellt ist, wird oft übersehen. Deshalb bringt ROMAN BLEISTEIN zwei neue Probleme in die Diskussion um den Sonntag ein: die Spiritualität des Alltags und die Herausforderung der Freizeit.

Angeichts der religiösen Vielfalt fragt HANS WALDENFELS, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bonn, vom christlichen Standpunkt aus nach der Wahrheit der Religion. Er nennt die verschiedenen Einstellungen zu den anderen Religionen im Lauf der Geschichte und befaßt sich dann mit dem christlichen Selbstverständnis in der heutigen interreligiösen Dialogsituation.

In der zeitgenössischen Literatur wird Gott in der Regel nicht genannt, und die Autoren entwerfen eine Welt, in der der Homo religiosus nicht vorkommt. MAGDA MOTTÉ, Professorin an der Technischen Hochschule Aachen, macht jedoch deutlich, wieviel versteckte Religiosität und wieviel unausgesprochenes Lob der Schöpfung in den Werken unserer Gegenwart enthalten ist.